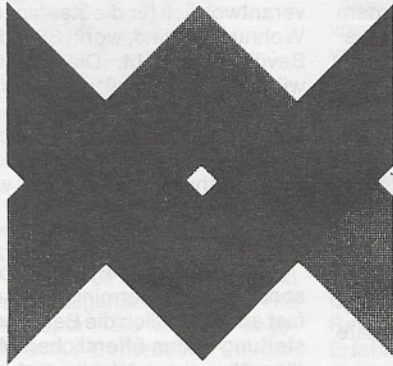


BUCHVORSTELLUNG

Bielefelder Studien
zur Entwicklungssoziologie
Bielefeld Studies on the
Sociology of Development

35



Erhard U. Heidt

Mass Media, Cultural Tradition, and National Identity

Verlag **breitenbach** Publishers
Saarbrücken · Fort Lauderdale

Erhard U. Heidt, Mass Media, Cultural Tradition and National Identity - The Case of Singapore and its Television Programmes; Bielefelder Studien zur Entwicklungssoziologie, Band 35, Verlag Breitenbach, Saarbrücken/Fort Lauderdale 1987, 272 Seiten.

96% der singapureanischen Bevölkerung lebt in einem Haushalt mit Fernsehen, 50% sieht täglich und 30% fast täglich fern. Das stellte eine offizielle Untersuchung 1982 fest, die Erhard U. Heidt zitiert. Er kommt in seiner Untersuchung zu weiteren interessanten Ergebnissen über das tatsächliche Programm des singapureanischen Fernsehens und das häufig von den Politikern des Stadtstaates beschworene Konzept des "nation-building" und der Bewahrung des kulturellen Erbes. So stellt er fest, daß das tägliche Fernsehprogramm nicht sonderlich stark auf ein sogenanntes "nation-building" ausgerichtet ist, wenn auch einzelne, nicht in den Programmzeitschriften ausgewiesene "spots" über nationale Kampagnen oder mit der Nationalflagge so etwas suggerieren. (1984 und 1986 wurden nach Angaben Heidts jedoch eine 27 und eine 40teilige Serie, die während der letzten 50 Jahre in Singapur spielen, ausgestrahlt.) Auch wird Singapur in den Nachrichtensendungen immer sehr positiv und friedlich im Vergleich zu der

Situation in anderen Ländern dargestellt, was ebenfalls als bewußtes Vorgehen zum "nation-building" gesehen werden muß. Das von der Regierung häufig benutzte Argument, asiatische Kulturen - wie etwa der Konfuzianismus - seien mehr auf Harmonie ausgerichtet, läßt sich nach Heidt in keiner Weise an den gezeigten Filmen (u.a. Kung-Fu-Filmen aus Hongkong) nachweisen. Die Filme aus dem "Westen" fördern viel weniger die ihm zugeschriebenen schlechten Eigenschaften wie z.B. Promiskuität, Enttabuisierung, Rauschgiftsucht usw., was möglicherweise auf die effektive Zensur zurückzuführen sei. Obgleich es keine Angaben darüber gibt, wieviele westliche im Vergleich zu asiatischen Filmen der Zensur zum Opfer gefallen sind, vermutet Heidt, daß entsprechend bekannten Angaben der Zensur bei Literatur (von 1980 bis 1982) vor allem chinesisch- und malayisch-sprachige betroffen sind und nicht englisch-sprachige. Von den 10 beliebtesten Sendungen wurden 7 aus asiatischen Ländern (Hongkong und Taiwan) und lediglich 1 aus dem Westen importiert, obwohl 50,9% der ausgestrahlten Programme aus dem Westen und lediglich 22% aus asiatischen Ländern stammen.

Auffällig sei außerdem, daß die Fernseh-Werbung wie überall den Konsum und "Materialismus" in den Mittelpunkt stelle. Auch die Kinderprogramme würden sich mit ihren moralischen Wertvermittlungen nicht von westlichen unterscheiden. Das Fernsehen könne somit kaum dafür verantwortlich gemacht werden, daß westliche Werte verbreitet würden, die angeblich die traditionellen und gesunden asiatischen Kulturen unterlaufen würden. Den multiethnischen, -kulturellen und -sprachlichen Charakter der singapureanischen Gesellschaft werde durch das Fernsehprogramm lediglich durch verschiedensprachige Sendungen gesprochen, deren Inhalte sich auch jeweils auf die Besonderheiten der entsprechenden Volksgruppe beziehen. Ein gegenseitiges besseres Verständnis der Kulturen untereinander werde kaum gefördert. Lediglich eine Sendung von 200 ("Musical Soiree") bezeichnet Heidt als wirklich mehrsprachig. Übergreifende Probleme würden in der Regel in englischsprachigen Sendungen behandelt werden. Die Veröffentlichung des bielefelder Entwicklungssoziologen ist als wissenschaftliche, empirische Untersuchung konzipiert und entsprechend gegliedert, ist aber, wie

die aufgeführten Ergebnisse zeigen, nicht nur für Fachleute interessant.

Der erste Abschnitt (S.13-65) behandelt die Problemstellung "Massenmedien und Gesellschaft", in dem sich der Verfasser mit der den Massenmedien zugeordneten Rolle und Funktionen und den Theorien und Forschungen über die ihnen zugesprochenen Einflüsse auseinandersetzt. Des weiteren spricht er den Einfluß der Medien auf die Sozialisation an, das Verhältnis von Medien und Realität und das Fernsehen als Symbolsystem. Bei der Bedeutung der Medien für die Sozialisation stellt er fest, daß zwar viel über den Einfluß der Fernsehinhalte auf die Entwicklung von Rollen, Einstellungen und Wertorientierungen geschrieben wurde, es aber kaum abgesichertes Wissen über die tatsächliche Rolle, die die Medien in der Sozialisation spielen, gibt. "Schlußfolgerungen aus Programmanalysen allein, plausibel und allgemein akzeptiert, haben nur den Status von ungeprüften, wenn auch manchmal recht überzeugenden Hypothesen." (S.46f)

Im 2. Abschnitt (S.68-134) wird, nach Aussagen des Verfassers, "das Konzept von Identität behandelt und diskutiert die Charakteristika und die Unterschiede zwischen Kulturen. Er untersucht insbesondere die Probleme der Wertorientierungen, Ethnizität und Sprachen, behandelt die Frage der Vergleichbarkeit von Kulturen und beschreibt das Konzept einer multikulturellen Gesellschaft wie auch die sozialen und individuellen Reaktionen auf dieses Phänomen. Schließlich wendet sich dieser Abschnitt dem Konzept der Nation, des 'nation-building' und der Frage der nationalen Identität und ihr Verhältnis zur Kultur zu." (S.9f)

Mit den ersten beiden Abschnitten setzt Heidt sozusagen den allgemeinen Rahmen für die Fragestellungen, die im 3. Abschnitt (S. 136-233) konkret auf die Situation Singapurs angewandt werden, wobei der Verfasser besondere Aufmerksamkeit der Regierungspolitik in Bezug auf Nation und Kultur widmet. Er gibt einen kurzen Überblick über die Institution Fernsehen in Singapur und macht eine ausführliche quantitative und qualitative Analyse des Fernsehprogramms von 7 Tagen im September 1982. Am Ende faßt er seine Schlußfolgerungen auf 6 Seiten zusammen.

Peter Franke